

Kundgebung der Initiative "Rems-Murr nazifrei!" vor dem Landgericht Stuttgart zum Prozessauftakt gegen die mutmaßlichen Nazibrandstifter von Winterbach

16.01.2012

Fotobericht von www.die-beobachter.info

Fotos: Nico Denzinger





Vorgeschichte:

In der Nacht vom 9. auf den 10.04.2011 fand ein rassistischer Brandanschlag auf neun Migranten in Winterbach (Rems-Murr-Kreis) statt. Die Opfer wurden zunächst mit Streitäxten angegriffen und gejagt. Fünf Angegriffene flüchteten daraufhin in eine Gartenhütte und versuchten so, den gewalttätigen Nazis zu entkommen. Diese steckten daraufhin die Hütte in Brand. Nur in letzter Sekunde entgingen die Opfer dem Flammentod und wurden von der ca. 30köpfigen Nazibande weiter angegriffen. Die schlimmsten körperlichen Folgen hiervon: Handfraktur, schwere Prellungen, Gehirnerschütterung, Rauchvergiftung, Milzriss.

Dieser Vorfall kam nicht aus heiterem Himmel. Seit Jahren gibt es eine gewalttätige Entwicklung im Bereich der faschistischen Szene und eine Duldung von Neonaziveranstaltungen im Rems-Murr-Kreis. Auch beim Vorfall in Winterbach war der Polizei bereits im Vorhinein das Stattfinden einer faschistischen Feier bekannt. Dass derartige Veranstaltungen ein enormes Gewaltpotenzial in sich bergen, hat sich nun ein weiteres Mal bestätigt. Die Untätigkeit der Polizei vor dem rechten Gewaltausbruch in Winterbach ist Teil einer weitreichenden Verharmlosung rechter Aktivitäten im Rems-Murr-Kreis, die beinahe den Tod von Menschen zur Folge gehabt hätte. Die jetzige Anklage von nur zwei rechten Gewalttätern – bei einem versuchten fünffachen Mordversuch von ca. 30 Angreifern – stellt einen weiteren Skandal dar. Die Initiative "Rems-Murr nazifrei!" erklärt hierzu: "Wenn wir nicht wollen, dass die Neofaschisten weiterhin erstarken, müssen wir uns aktiv für eine grundlegende Wende in dieser Herangehensweise einsetzen. Es gilt, neofaschistisches Treiben zu veröffentlichen, darüber aufzuklären und Proteste dagegen zu unterstützen. Neonazistrukturen dürfen nirgendwo eine Chance haben! Rassismus, Nationalismus und die Verfolgung von Minderheiten sind nicht zu akzeptieren. Demokratie und Toleranz, kulturelle Vielfalt und ein solidarisches Zusammenleben sind grundlegende Bedingungen für die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Menschen – im Rems-Murr-Kreis und überall. Wir fordern die Staatsanwaltschaft dazu auf, alle bekannten Angreifer vom 10.04.2011 anzuklagen! Wir fordern das Gericht dazu auf, ein deutliches Zeichen gegen den rechten Terror und die rechte Gewalt zu setzen! Wir werden nicht tatenlos zusehen, wie Neonazis weiter Menschen angreifen!"





Vor dem Landgericht in Stuttgart...



... versammelten sich um 8 Uhr knapp 30 Menschen, um auf den Prozessbeginn gegen die mutmaßlichen Nazibrandstifter von Winterbach aufmerksam zu machen. Die Anklage lautet auf fünffachen Mordversuch u.a.







Die Polizei war mit mehreren Fahrzeugen vor Ort...



... und konnte sich ihre üblichen "Kameraspielchen" selbst bei diesem Anlass nicht verkneifen.





Die beiden Angeklagten wurden "angeliefert".





Mehrere Vertreter von Fernsehsendern waren am Prozessbeginn und an der Kundgebung interessiert.









In der Mittagspause stand Herr Staatsanwalt Rüdiger Fuchs den Journalisten Rede und Antwort.





Die Antifaschisten nutzten die Mittagspause und veranstalteten nochmals eine Kundgebung.







Ein Vertreter der Initiative "Rems-Murr nazifrei!" nutzte die Gelegenheit und gab einem Fernsehsender ein kurzes Interview.



Auszüge daraus sind hier zu sehen: http://www.regio-tv.de/video/176188.html

Auf einen Prozessbericht wird an dieser Stelle bewusst verzichtet. Jedenfalls war dieser erste Verhandlungstag sehr aufschlussreich. Bei den Angeklagten handelt es sich eindeutig um zwei Neonazis. Einer mit einem tätowierten Hakenkreuz auf dem rechten Unterarm und einer, der frühzeitig als Zeitsoldat bei der Bundeswehr entlassenen wurde. Er wollte zu einer Spezialeinheit im Auslandseinsatz und kam dadurch in den staatlich finanzierten "Genuss" einer Nachtkampfausbildung. Offensichtlich bemerkte im Vorfeld keiner bei der Bundeswehr, was für eine einschlägige Vorbelastung bei diesem Herrn vorlag. Dieses "Versagen" erinnert an die Verstrickungen des Verfassungsschutzes mit der terroristischen Nazi-Mörderbande "NSU". Es fielen einige Namen von Neonazis, die an der rassistischen Neonazifeier vom 09. auf den 10.04.2011 anwesend waren. Darunter auch ein bekannter Nazischläger, der am Übergriff auf Antifaschisten am 26.02.2010 aus dem Nazitreff "Linde" in Weiler beteiligt war. Einzelheiten hierzu unter www.weiler-schaut-hin.de. Ein Foto dieses neonazistischen Gewalttäters mit zwölf Vorstrafen, das die Teilnahme an der Rassistenparty dokumentiert, wurde im Gerichtssaal an die Wand projiziert. Somit sind die personellen Zusammenhänge zwischen den Nazistandorten Weiler und Winterbach nachgewiesen. Nach Auskunft der Initiative "Rems-Murr nazifrei!" wurden diese Zusammenhänge von der Polizei bisher bestritten. Man darf gespannt sein, wie sich die Entwicklungen um den neuerlichen Antrag auf Konzessionserteilung der früheren Nazikneipe "Linde" in Weiler gestalten werden.



Fazit:

Eine sehr gelungene Kundgebung, die trotz kalter Witterung und ungünstiger Tageszeit gut besucht war. Das Medieninteresse war erfreulich stark ausgeprägt. Die Polizei hielt sich im Hintergrund. Es kam zu keinen erkennbaren Kontrollen oder Festnahmen auf der Kundgebung.

Es liegen uns weitere umfangreiche Fotoaufnahmen vor.

Anhang: Redebeiträge, die auf der Kundgebung gehalten wurden.

"Liebe Antifaschistinnen, liebe Antifaschisten,

wir stehen heute hier vor dem Landgericht, da über die versuchten Morde an Mitbürgern migrantischer Herkunft, verhandelt wird. Verübt von Neofaschisten, getrieben durch ihre Ausländerfeindlichkeit, mit dem Hass auf alles und jeden, was nicht in ihr beschränktes, menschenfeindliches Weltbild passt. Dabei wird auch nicht vor Mord zurückgeschreckt.

Wir sprechen hier nicht von Verbrechen, die hunderte Kilometer entfernt in Ostdeutschland oder irgendwann vor Jahrzehnten im deutschen Faschismus begangen wurden. Es passierte hier, in der Nähe von Waiblingen, und es passierte erst vor kurzen, letztes Jahr im Frühling.

Viele waren überrascht, als sie von dem Mordversuch in Winterbach erfuhren. Doch es kam nicht überraschend. Denn dort, wo Faschisten sind, dort gibt es Hass und Gewalt, dort gibt es Mord und Totschlag.

Dies hat uns die Vergangenheit gezeigt, mit mehreren Millionen Toten. Dies zeigt uns die Gegenwart mit mehr als 180 Toten und weit aus mehr Mordversuchen in den letzten zwanzig Jahren.

Und es zeigt uns, was die Zukunft bringt, wenn Neofaschisten am Werke sind.

Und das sind sie unzweifelhaft, hier in Stuttgart, in Leonberg, in Göppingen und vor allem im Rems-Murr-Kreis.

Im Jahr 2006 kaufte Jürgen Wehner, ein bekannter NPD-Funktionär und Neofaschist, den Gasthof 'Linde' in Schorndorf-Weiler. Die Mischung aus billigem Bier, großen Räumlichkeiten und einer rassistischen, menschenverachtenden Gesinnung machten die 'Linde' schnell zu einem Anlaufpunkt der Faschisten sowohl im Rems-Murr-Kreis als auch weit darüber hinaus. Sie kamen, von Nah und Fern.

Die 'Linde' entwickelte sich zu einem rechten Zentrum, von überregionaler Bedeutung. Von einem 'nationalem Stammtisch' der Nazipartei NPD über Informationsveranstaltungen hin zu gutbesuchten Rechts-Rockkonzerten war einiges geboten.

Sowohl im Bundes- als auch Landtagswahlkampf diente die 'Linde' als logistisches Zentrum, als Lager für NPD-Plakate und Propaganda. Dadurch nimmt sie für die Faschisten aus ganz Baden-Württemberg einen wichtigen Stellenwert ein.

Natürlich blieb es bei dieser Entwicklung nicht stehen. Bereits ein halbes Jahr nach Eröffnung der 'Linde' gab es Schießübungen, eine Hausdurchsuchung und Waffenfunde.

AntifaschistInnen, welche gegen den braunen Treffpunkt mahnten, wurden von den rechten Schlägern aus der 'Linde' heraus, tätlich angegriffen.

Schon damals konnte man erahnen, dass hier eine Gewalteskalation in Gang gesetzt wurde, welche nicht bei Handgreiflichkeiten und Schießübungen enden würde.

Durch den anhaltenden Protest scheinbar entmutigt, wurde der Treffpunkt 'Linde' nach außen hin stillgelegt.

Stillgelegt wurden aber nicht die sonstigen Aktivitäten der Neofaschisten. Nur wenige Kilometer entfernt, in der kleinen Ortschaft Korb, wurde man auf der Suche nach rechtsoffenen Veranstaltungsräumen bei der Gaststätte 'Schwäbischen Hof' fündig. Gedeckt und geduldet durch den Korber Bürgermeister, den Landrat und die Polizei konnte die NPD dort zwei Landesparteitage und die JN einen Bundeskongress völlig ungestört abhalten.

Und genau diese Deckung von Seiten der Stadt und Polizei ist es, was die Nazis in ihrem Handeln bestätigt, was sie zu weiteren Gewalttaten veranlasst und weiter anstachelt.

Anfang März 2011 wurde einem jungen Antifaschisten in Leonberg von einem Faschisten aus nächster Nähe mit einer Gaspistole ins Gesicht geschossen. Mit einer Notoperation konnte sein Auge gerettet werden. Doch was tat die Polizei? Anstatt den Neonazi festzusetzen, war ihr die Vernehmung des Opfers als vermeintlichem Täter weitaus wichtiger.

Auf diesem Nährboden braucht man sich über den bisherigen, tragischen Höhepunkt in diesem Trauerspiel nicht zu wundern.

Dieser fand einen Monat später in einem Schrebergarten in Winterbach statt. Der braune Mob feierte dort, unweit einer Gruppe Migranten.

Obwohl die Polizei von der Gruppe Rassisten wusste, kam sie offenbar nicht zu dem Schluss, das gewaltbereite Rechte und Alkohol gefährlich werden können.

Angetrunken und von rechter Musik beflügelt, machte sich eine Meute von etwa dreißig Personen auf, die friedlich feiernde Gruppe zu überfallen. Manche der Überfallenen konnten Flüchten, der Rest war den Schlägen der Nazis ausgeliefert und rettete sich in die vermeintliche Sicherheit ihrer Gartenlaube.

Anstatt es dabei bewenden zu lassen waren die rechten Schläger erst richtig angeheizt. Sie wollten Tote sehen an diesem Abend. Mit dem Feuer der Grillstelle setzten sie die Hütte in Brand, in vollstem Wissen, das ihre Opfer sich darin befinden und verbrennen würden. Durch großes Glück kamen die Eingeschlossenen frei und mit dem Leben davon.

Auch dieses Mal hatte es die Polizei nicht eilig. Nachdem sechzehn der Täter kurz festgesetzt waren, konnten sie bereits wieder nach kurzer Zeit nach Hause gehen.

Es musste eine lange Zeit vergehen, bis die mutmaßlichen versuchten Mörder in Untersuchungshaft kamen.



Und nun: Nur zwei der dreißig Täter stehen vor Gericht, die anderen 28 potenziellen Mörder können sich noch unbehelligt bewegen, werden vielleicht sogar als Zeugen oder Zuschauer diesem Prozess beiwohnen.

Wir sagen Schluss damit. Schluss mit dem Verheimlichen! Schluss mit dem Verharmlosen!

Faschistische Strukturen offenlegen und bekämpfen. Denn Faschismus bedeutet Tod!"

"Liebe AntifaschistInnen und Antifaschisten,

In wenigen Minuten beginnt der Prozess gegen zwei Neonazis hier vor dem Landgericht wegen des mehrfachen versuchten Mordes an mehreren Migranten.

Die Faschisten versuchten Menschen bei lebendigen Leib zu verbrennen, indem sie eine Gartenhütte in Brand setzen, in welche sich die Opfer nach vorherigen tätlichen Angriffen flüchteten. Nur durch Glück und unter weiteren Schlägen konnten die Opfer dem Flammentod entkommen. Von den ca. 30 anwesenden und an der Tat beteiligten Nazis sind heute gerade einmal zwei vor Gericht.

Die Polizei wusste von dieser großen Ansammlung gewalttätiger und bekannter Neonazis und ließ diese gewähren. Schon vor dem Angriff wurde eine Person von den Nazis mit dem Auto angefahren, doch auch hier glänzte die Polizei selbst nach eines Anrufs des Angefahrenen durch Wegsehen und Abwesenheit. Wären zu diesem Zeitpunkt Polizisten vor Ort gewesen und hätten spätestens nach dem ersten Übergriff des Abends durchgegriffen und die Nazis nach Hause geschickt, wäre den Opfern sicherlich einiges erspart geblieben.

Die Politik des Wegschauens und des "einfach mal machen Lassens" verschiedener Behörden der BRD gegenüber organisierten und militanten Neonazis bestätigt sich in den letzen Monaten stetig. So zeigt sich gerade im Fall der faschistischen Terrororganisation "NSU" deutlich, dass gerade der Verfassungsschutz aber auch polizeiliche Stellen sehr wohl von deren Existenz wussten und diese sogar teilweise über Gelder für V-Männer finanziell unterstützen und ihnen zu neuen Pässen verhalfen. Nun wird vertuscht, geschwiegen oder gelogen um der Öffentlichkeit das wahre Ausmaß der Verstrickungen nach Möglichkeit vorzuenthalten.

Doch auch hier in Baden-Württemberg ist der Fall von Winterbach, wobei klar festzustellen ist, dass dieser der perfideste und kaltblütigste ist, lange nicht der einzige Fall faschistischer Mordversuche im Jahr 2011. Allein im letzten Jahr gab es mindestens 4 Fälle faschistischer Übergriffe mit dem Ziel die Opfer zu töten oder dies zumindest billigend in Kauf zu nehmen. Hier seien beispielhaft zwei Fälle genannt: Der Angriff auf einen damals 17 jährigen



Antifaschisten in Leonberg, dem von Nazis aus wenigen Zentimetern Entfernung mit einer Gaspistole ins Auge geschossen wurde sowie der mehrfache Tötungsversuch eines landesweit bekannten Neonazis bei Emmendingen, der versuchte eine Gruppe mehrerer Antifaschistlnnen mit dem Auto und einer Geschwindigkeit von 30 bis 40km/h umzufahren; einen davon erfasste er. Beide Opfer der oben genannten Fälle, wie auch die des heutigen Verfahrens, haben auch heute noch unter den Folgen der Angriffe zu leiden.

Oftmals werden Prozesse gegen offensichtliche Neonazis vor Gericht entpolitisiert, wie gewöhnliche Straftaten verhandelt oder bagatellisiert als "Jugendsünde" unter Alkoholeinfluss abgetan. Dass es sich dabei aber um Täter mit menschenverachtendem Gedankengut handelt, die anderen Menschen das Lebensrecht absprechen wird vergessen. Dabei ist genau dieses Gedankengut, das die Täter zu eben diesen Abscheulichen Übergriffen treibt.

Lasst uns diesen Prozess deshalb mit aller gebotenen Wachsamkeit beobachten und dafür sorgen, dass die Täter zumindest auf der juristischen Ebene für ihre Tat zur Rechenschaft gezogen werden! Wir fordern, die lückenlose Aufklärung des Falles und die Anklage gegen alle -und wirklich ALLE- der beteiligten Nazis zu erheben.

Für die Freiheit für das Leben, Nazis von der Straße fegen!"